



Zwei Gegenspieler um die Figur des Hl. Florian: Klaus Edenhofer (links) als Bürgermeister und Rainer Hofmann als Pfarrer.

Viele Lacher

Der Hl. Florian ist ein rechter Theaterspaß

Penzberg – Was gehört zu einem richtigen Volkstheater? Das ist schnell gesagt: ein raffgieriger Großbauer, der vielleicht auch noch Bürgermeister ist, der Dorfpfarrer, eine misstrauische Alte, einige Verwechslungen und natürlich ein oder zwei Liebespaare, die zunächst nicht, aber dann doch zusammenfinden, und natürlich ein glückliches Ende. So ist es Aufgabe der Theatergruppen, aus diesen alltäglichen Vorgaben das Beste daraus zu machen, damit die Zuschauer was zum Lachen haben. Wie das geht, hat jetzt das Penzberger Oberlandler-Theater mit der Komödie „Das Wunder des Hl. Florian“, einst aufgeführt im Fernsehen mit Michl Lang, Erni Singerl und Maxl Graf, gezeigt.

Verständlich, dass die etwas an den Haaren herbeigezogene Handlung im Hintergrund stand und sich das Interesse der Zuschauer eher darauf konzentrierte, wie die verschiedenen Charaktere von den Darstellern auf die Bühne gebracht werden. Das Team um Regisseur Armin Heurich, das darf gesagt werden, hatte einen guten Tag er-

wischt. Die Darsteller, alle keine Neulinge, gingen voll aus sich heraus und wussten das Publikum besonders mit lustigen Wortspielen und kleinen Gags zu unterhalten. Großartig war das Mimenspiel vom Barbara Buchcyk, auch dann, wenn sie gar nicht im Mittelpunkt des Geschehens stand.

Manchmal freilich rutschte die Handlung in unnötige Blödelei ab, ohne die ein Volkstheater aber wohl nicht auskommt. Außerdem haben gerade diese Albernheiten dem Publikum besonders gut gefallen. Treffend war auch die musikalische Untermalung bei etwas langatmigen Szenen durch die Degerndorfer Ziach-Zupf-Musik, etwa, als der Sepp (Stefan Rosenberger) mühevoll in das Gewand des Florian schlüpfte und die Handlung durch Volksmusik verkürzt wurde. Beim Finale freilich hätte man sich etwas mehr Feuer von dieser Inszenierung erwarten können.

Das Stück ist noch zweimal, nämlich am Samstag, 26. Oktober, um 19.30 Uhr und am Sonntag, 27. Oktober, um 19 Uhr in der Stadthalle zu sehen. Karten gibt es an der Abendkasse. **wbr**